

⑪ Aktenzeichen: 199 06 287.0
⑪ Anmeldetag: 15. 2. 1999
⑪ Offenlegungstag: 17. 8. 2000

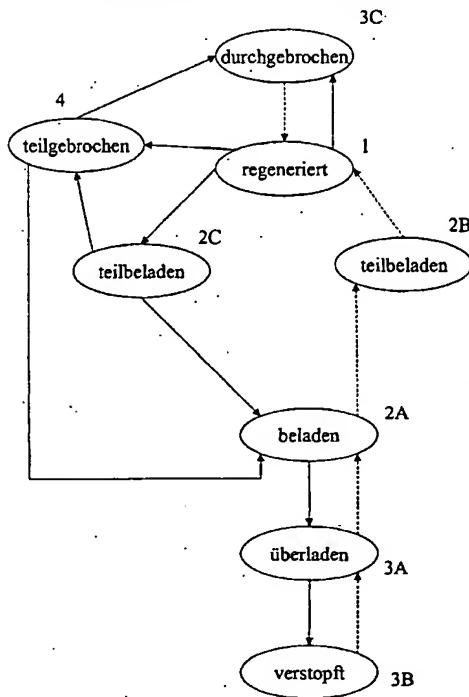
⑪ Anmelder:
Robert Bosch GmbH, 70469 Stuttgart, DE

⑪ Erfinder:
Leuz, Marcus, 74214 Schöntal, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

⑩ Verfahren und Steuerung einer Brennkraftmaschine mit einem Abgasnachbehandlungssystems

⑤ Es wird ein Verfahren zur Steuerung einer Brennkraftmaschine mit einem Abgasnachbehandlungssystem beschrieben. Es wird wenigstens zwischen einem ersten Zustand und einem zweiten Zustand des Abgasnachbehandlungssystems unterschieden. Die Zustände unterscheiden sich durch wenigstens einen Wert wenigstens einer Betriebskenngroße. Beim Übergang von dem zweiten in den ersten Zustand wird ein ersten Sonderbetriebsprogramm durchgeführt.



Beschreibung

Stand der Technik

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Steuerung einer Brennkraftmaschine.

Ein Verfahren zur Steuerung einer Brennkraftmaschine mit einem Abgasnachbehandlungssystem ist beispielsweise aus der DE 196 36 507 bekannt. Dort wird ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Steuerung einer Brennkraftmaschine beschrieben, bei denen Mittel zur Abgasnachbehandlung vorgesehen sind, und bei dem Kraftstoff eingespritzt wird, der in den Mitteln zur Abgasnachbehandlung reagiert. Bei dem dort dargestellten Kraftstoffeinspritzsystem handelt es sich um ein sogenanntes Common-Rail-System.

Ferner sind Systeme bekannt, bei denen zur Abgasnachbehandlung ein Partikelfilter eingesetzt wird. Ein solcher Partikelfilter filtert, die im Abgas enthaltenden Bestandteile, aus. In bestimmten Abständen ist dieser Partikelfilter zu regenerieren, d. h. durch geeignete Maßnahmen werden die Partikel im Abgas verbrannt und damit der Filter regeneriert.

Eine solche Steuerung eines solchen Systems zur Abgasnachbehandlung ist komplex. Unterschiedliche Situationen erfordern unterschiedliche Steuerstrategien. Dabei ist zwischen mehreren Steuerprogrammen zu unterscheiden, die bei unterschiedlichen Betriebsabläufen erforderlich sind.

Aufgabe der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, bei einem Verfahren und einer Vorrichtung zur Steuerung einer Brennkraftmaschine mit einem Abgasnachbehandlungssystem ein möglichst einfaches Steuerverfahren bereitzustellen.

Insbesondere soll das Steuerverfahren einfach zu applizieren und übersichtlich strukturiert sein.

Diese Aufgabe wird durch die in den unabhängigen Ansprüchen gekennzeichneten Merkmale gelöst.

Vorteile der Erfindung

Mit dem erfindungsgemäßen Verfahren ist eine einfache Steuerung eines Abgasnachbehandlungssystems einer Brennkraftmaschine möglich.

Zeichnung

Die Erfindung wird nachstehend anhand der in der Zeichnung dargestellten Ausführungsformen erläutert. Es zeigen Fig. 1 ein Blockdiagramm der erfindungsgemäßen Vorrichtung und Fig. 2 ein Zustandsdiagramm mit des erfindungsgemäßen Verfahrens.

Beschreibung der Ausführungsbeispiele

Im folgenden wird die erfindungsgemäße Vorrichtung am Beispiel einer selbstzündenden Brennkraftmaschine dargestellt, bei der die Kraftstoffzumessung mittels eines Magnetventils gesteuert wird. Die in Fig. 1 dargestellte Ausführungsform betrifft ein sogenanntes Common-Rail-System. Die erfindungsgemäße Vorgehensweise ist aber nicht auf diese Systeme beschränkt. Sie kann bei anderen fremdgezündeten Brennkraftmaschinen eingesetzt werden.

Mit 100 ist eine Brennkraftmaschine bezeichnet, die über einen Ansaugleitung 105 Frischluft zugeführt bekommt und über eine Abgasleitung 110 Abgase abgibt. In der Abgasleitung 110 ist ein Partikelfilter 115 angeordnet. Der Partikelfilter kann auch als Rußfilter bezeichnet werden.

Bei der dargestellten Brennkraftmaschine handelt es sich um eine Vierzylinderbrennkraftmaschine. Jedem Zylinder der Brennkraftmaschine ist ein Injektor 120, 121, 122 und 123 zugeordnet. Den Injektoren wird über Magnetventile 130, 131, 132 und 133 Kraftstoff zugemessen. Der Kraftstoff gelangt von einem sogenannten Rail 135 über die Injektoren 120, 121, 122 und 123 in die Zylinder der Brennkraftmaschine 100.

Der Kraftstoff in dem Rail 135 wird von einer Hochdruckpumpe 145 auf einen einstellbaren Druck gebracht. Die Hochdruckpumpe 145 ist einer Kraftstoffförderpumpe 155 verbunden. Die Kraftstoffförderpumpe steht mit einem Kraftstoffvorratsbehälter 160 in Verbindung.

Die Magnetventile 130, 131, 132 und 133 enthalten Spulen 140, 141, 142 und 143, die jeweils mittels einer Endstufe 175 mit Strom beaufschlagt werden können. Die Endstufen 175 sind vorzugsweise in einem Steuergerät 170 angeordnet, das die Spule 152 entsprechend ansteuert.

Des Weiteren ist ein Sensor 177 vorgesehen, der den Druck im Rail 135 erfäßt und ein entsprechendes Signal an das Steuergerät 170 leitet. Ferner sind verschiedene Sensoren vorgesehen, die insbesondere den Zustand des Partikelfilters 115 charakterisieren. Diese sind ein Drucksensor 191 vor dem Partikelfilter und ein Drucksensor 192 nach dem Partikelfilter. Vorzugsweise ist vorgesehen, daß ein Differenzdrucksensor verwendet wird, der ein Signal bereitstellt, das die Druckdifferenz zwischen dem Druck vor und dem Druck nach dem Partikelfilter 115 charakterisiert. Ein Temperatursensor 193 liefert ein Signal, das die Temperatur des Partikelfilters kennzeichnet. Ein Sensor 194 liefert ein Signal, daß die Luftmenge charakterisiert, die durch die Brennkraftmaschine und damit auch durch den Partikelfilter strömt.

Dies Einrichtung arbeitet nun wie folgt. Die Kraftstoffförderpumpe 155 fördert den Kraftstoff aus dem Vorratsbehälter zur Hochdruckpumpe 145. Die Hochdruckpumpe 145 baut in dem Rail 135 einen vorgebbaren Druck auf. Üblicherweise werden bei Systemen für fremdgezündete Brennkraftmaschinen Druckwerte von etwa 30 bis 100 bar und bei selbstzündenden Brennkraftmaschinen Druckwerte von etwa 1000 bis 2000 bar erzielt.

Durch Bestromen der Spulen 140 bis 143 werden die entsprechenden Magnetventile 130 bis 133 angesteuert. Die Ansteuersignale für die Spulen legen dabei den Einspritzbeginn und das Einspritzende des Kraftstoffs durch die Injektoren 120 bis 123 fest.

Der zugemessene Kraftstoff verbrennt in der Brennkraftmaschine 100, dabei entsteht Abgas, das als unerwünschtes Bestandteil Ruß umfaßt. Diese unverbrannten Bestandteile werden in dem Partikelfilter 115 gesammelt und in bestimmten Betriebszuständen verbrannt.

Erfindungsgemäß werden bei der Steuerung des Abgasnachbehandlungssystems verschiedene Zustände des Abgasnachbehandlungssystems insbesondere des Partikelfilters unterschieden. Die Zustände sind durch wenigstens einen Betriebsparameter definiert. Besonders vorteilhaft ist es, wenn neben dem wenigstens einen Betriebsparameter zusätzlich ein Vorgängerzustand zur Definition herangezogen wird. Das heißt die Zustände unterscheiden sich durch wenigstens einen Betriebsparameter und den Vorgängerzustand. Bei dem Vorgängerzustand handelt es sich um den Zustand, der vor dem letzten Zustandswechsel vorlag. Als Betriebsparameter werden vorzugsweise eine Größe verwendet, die den Differenzdruck zwischen dem Eingang und dem Ausgang des Partikelfilters kennzeichnet. Als weitere Größen werden vorzugsweise die Abgastemperatur und/oder eine Größe, die die Temperatur des Partikelfilters kennzeichnet, berücksichtigt. Abhängig vom Zustand werden un-

terschiedliche Betriebsprogramme durchgeführt.

In Fig. 2 sind die verschiedenen Zustände als Zustandsdiagramm dargestellt. Die verschiedenen Zustände sind dabei als Ellipsen dargestellt. Die möglichen Übergänge von den einzelnen Zuständen sind mit durchgezogenen und mit gestrichelt gezeichneten Pfeilen markiert.

Ein erster Zustand 1 wird als regeneriert bezeichnet. In diesem Zustand ist der Partikelfilter in seinem Grundzustand. Das heißt der Partikelfilter hat keine oder nur sehr wenige Partikel aus dem Abgas ausgefiltert.

In einem zweiten Zustand 2A ist der Partikelfilter beladen. D. h. der Partikelfilter hat einen gewissen Anteil von Partikeln aus dem Abgas ausgefiltert und enthält eine bestimmte Menge an Partikeln. Die Menge an Partikeln ist so groß, daß ein Regenerieren des Partikelfilters erforderlich ist.

Beim Übergang vom beladenen zweiten Zustand 2A des Partikelfilters in den regenerierten ersten Zustand 1 des Partikelfilters wird ein Zustand 2B durchlaufen, der als teilbeladen bezeichnet wird. Ebenso wird beim Übergang von dem regenerierten ersten Zustand 1 in den beladenen zweiten Zustand 2A ein teilbeladenen Zustand 2C durchlaufen. Die teilbeladenen Zustände 2B und 2C unterscheiden sich dadurch, daß der Zustand 2B beim Regenerieren durchlaufen wird. Dies bedeutet dem Zustand 2B ging als Vorgängerzustand der Zustand 2A voraus. Der Zustand 2C wird durchlaufen, wenn das System vom ersten regenerierten Zustand 1 in den zweiten beladenen Zustand 2A übergeht. Dies bedeutet dem Zustand 2C ging als Vorgängerzustand der Zustand 1 voraus.

In einem dritten Zustand 3A ist der Partikelfilter überladen. Der Partikelfilter hat einen zu hohen Anteil an Partikeln aufgenommen. Dieser überladene dritte Zustand tritt vorzugsweise dann ein, wenn im zweiten Zustand 2A eine Regeneration nicht möglich ist. Ist dies längere Zeit nicht möglich bzw. bei auftretenden Fehlfunktionen kann ein weiterer Zustand 3B auftreten, in dem der Partikelfilter verstopft ist.

Der Zustand 3B und weitere Zustände 3C und 4 werden auch als Defekt bezeichnet. Der Zustand 3C wird als durchgebrochen bezeichnet. Dies bedeutet, der Partikelfilter weist einen mechanischen Defekt auf. Dies bedeutet, er kann seine Funktion in der Regel gar nicht bzw. nicht mehr in ausreichendem Umfang erfüllen. Der Zustand 4 teilgebrochen bildet einen Übergangszustand zum Zustand 3C.

Die einzelnen Zustände werden erfindungsgemäß ausgehend von wenigstens einem Wert wenigstens einer Betriebskenngröße unterschieden. Vorzugsweise handelt es sich bei dieser Betriebskenngröße um die Druckdifferenz zwischen dem Druck vor dem Partikelfilter 115 und dem Druck nach dem Partikelfilter. Die beiden Druckwerte werden mit den Sensoren 191 und 192 gemessen. Vorzugsweise kann auch ein Differenzdrucksensor verwendet werden.

In der Fig. 3 sind die Zustände über den Werten für die Druckdifferenz DP aufgetragen. Befindet sich der Partikelfilter in seinem regenerierten ersten Zustand 1, so nimmt die Druckdifferenz Werte zwischen einem ersten Wert DP1 und einem zweiten Wert DP2 an. Zwischen den Werten DP2 und DP3 werden die teilbeladenen Zustände 2B und 2C erkannt. Ab einem dritten Wert DP3 erreicht der Partikelfilter seinen beladenen Zustand 2A. Überschreitet die Druckdifferenz DP einen vierten Wert DP4, so ist der überladene Zustand 3A erreicht. Ab einem fünften Wert DP5 ist der verstopfte Zustand 3B erreicht. Bei Unterschreiten eines weiteren Wertes DP0, der deutlich kleiner als der erste Wert DP1 ist, wird der durchgebrochene Zustand 3C erreicht. Zwischen den Werten DP0 und DP1 liegt der teilgebrochene Zustand 4 vor.

Als weitere Größe wird das Ausgangssignal des Luftmassenmessers 194 ausgewertet, daß in der Ansaugleitung 105

angeordnet ist. Ferner kann zusätzlich ein Signal des Sensors 193 ausgewertet werden, der ein Signal bereitstellt, daß der Temperatur des Partikelfilters 115 entspricht.

Mit durchgezogenen Pfeilen sind die möglichen Übergänge zwischen den Zuständen aufgetragen, die im Normalbetrieb auftreten. Im Normalbetrieb können unter bestimmten Betriebszuständen Partikelerissionen im Abgas auftreten, die von dem Partikelfilter aus dem Abgas gefiltert werden. Dadurch nimmt der Partikelfilter Partikel auf und geht 10 von seinem regenerierten ersten Zustand 1 im Laufe der Zeit in seinen teilbeladenen Zustand 2C, seinen beladenen Zustand 2A, den überladenen Zustand 3A oder gar in den verstopften Zustand 3D über. Im Normalbetrieb laufen die Normalbetriebsprogramme ab.

15 Des Weiteren ist es möglich, daß der Partikelfilter aus dem regenerierten Zustand 1 oder aus dem teilbeladenen Zustand 2C in den teilgebrochenen Zustand 4 oder den durchgebrochenen Zustand 3C übergeht. Ferner ist es möglich, daß im Normalbetrieb der Partikelfilter von seinem teilgebrochenen 20 Teilzustand 4 in den durchgebrochenen Zustand 3C bzw. in den beladenen Zustand 2A übergeht.

Ferner sind mit gestrichelten Linien Übergänge zwischen Zuständen aufgetragen, bei denen Sonderbetriebsprogramme durchgeführt werden. Bei den Sonderbetriebsprogrammen wird der Partikelfilter regeneriert. D. h. die in dem Partikelfilter enthaltenen Partikel werden beseitigt. Dies wird dadurch erreicht, daß die Temperatur in dem Partikelfilter durch geeignete Maßnahmen soweit erhöht wird, daß die Partikel verbrannt werden.

30 Beim Übergang vom zweiten beladenen bzw. teilbeladenen Zustand in den regeneriert ersten Zustand 1 wird üblicherweise ein erstes Sonderbetriebsprogramm durchgeführt. Bei diesem Sonderbetriebsprogramm wird insbesondere die Steuerung der Brennkraftmaschine so beeinflußt, daß sich die Abgastemperatur und damit die Temperatur des Partikelfilters 115 erhöht. Alternativ und/oder ergänzend kann auch vorgesehen sein, daß eine Heizeinrichtung vorgesehen ist, die den Partikelfilter 115 vorzugsweise elektrisch aufheizt.

Vorzugsweise ist vorgesehen, daß die Kraftstoffeinspritzung und/oder die Luftzufuhr der Brennkraftmaschine in Richtung eines Betriebspunktes verstellt wird, in dem der Wirkungsgrad der Brennkraftmaschine sich verschlechtert, das heißt sich eine hohe Abgastemperatur einstellt.

Beim Übergang von den Zuständen 3A und/oder 3B, in 45 denen der Partikelfilter mehr als zulässig beladen ist, wird ein zweites Sonderbetriebsprogramme durchgeführt. Bei diesem Sonderbetriebsprogramm werden neben den Maßnahmen des ersten Sonderbetriebsprogramms noch weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Temperatur des Partikelfilters durchgeführt. Das heißt es werden Betriebszustände der Brennkraftmaschine gewählt, bei denen extrem hohe Abgastemperaturen oder die hohe Abgastemperatur sehr schnell erreicht wird.

55 Insbesondere in dem verstopften Zustand 3B und in dem durchgebrochenen Zustand 3C wird zusätzlich auf die Steuerung der Brennkraftmaschine eingewirkt und/oder dem Fahrer ein Fehler angezeigt. Beispielsweise kann vorgesehen sein, daß die Leistungsabgabe der Brennkraftmaschine reduziert wird.

60 Jedem Übergang von einem Zustand in den anderen Zustand ist jedem Übergang, der durch den Ausgangszustand und einen Zielzustand definiert ist, eindeutig ein Sonderbetriebsprogramm oder das Normalbetriebsprogramm zugeordnet. Dabei sind die Möglichkeiten der Übergänge beschränkt, die möglichen Übergänge sind in Fig. 2 durch Pfeile gekennzeichnet. Den durchgezogenen Pfeilen ist jeweils das Normalbetriebsprogramm und den gestrichelten Pfeilen ein Sonderbetriebsprogramm zugeordnet.

5
Dadurch, daß unterschiedliche Zustände unterschieden und beim Übergang von einem Zustand in einen anderen Zustand bestimmte Sonderbetriebsprogramme oder Normalbetriebsprogramme ablaufen, kann die Steuerung deutlich vereinfacht werden. Insbesondere die Applikation kann wesentlich vereinfacht werden, da die Programme deutlich und einfach strukturiert sind.

5

Patentansprüche

10

1. Verfahren zur Steuerung eines Brennkraftmaschine mit einem Abgasnachbehandlungssystem, wobei wenigstens zwischen einem ersten Zustand und einem zweiten Zustand des Abgasnachbehandlungssystems unterschieden wird, wobei die Zustände durch wenigstens einen Wert wenigstens einer Betriebskenngroße unterscheiden werden, und bei dem beim Übergang von dem zweiten in den ersten Zustand ein erstes Sonderbetriebsprogramm durchgeführt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß beim Übergang vom ersten Zustand in den zweiten Zustand ein Normalbetriebsprogramm durchgeführt wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß sich wenigstens zwei Zustände durch wenigstens einen Wert der wenigstens einen Betriebskenngroße und ein Vorgängerzustand unterscheiden.
4. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß beim Übergang von einem dritten Zustand in den zweiten Zustand ein zweites Sonderbetriebsprogramm durchgeführt wird.
5. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem Abgasnachbehandlungssystem um eine Partikelfilter einer Brennkraftmaschine, insbesondere einer direkteinspritzenden Brennkraftrunaschine oder einer selbstzündenden Brennkraftmaschine, handelt.
6. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß bei dem Sonderbetriebsprogramm der Partikelfilter regeneriert wird.
7. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß im ersten Zustand der Partikelfilter regeneriert ist.
8. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß im zweiten Zustand der Partikelfilter beladen ist.
9. Verfahren nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß im dritten Zustand der Partikelfilter überladen, verstopft oder gebrochen ist.

15

20

25

30

35

40

45

50

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

55

60

65

- Leerseite -

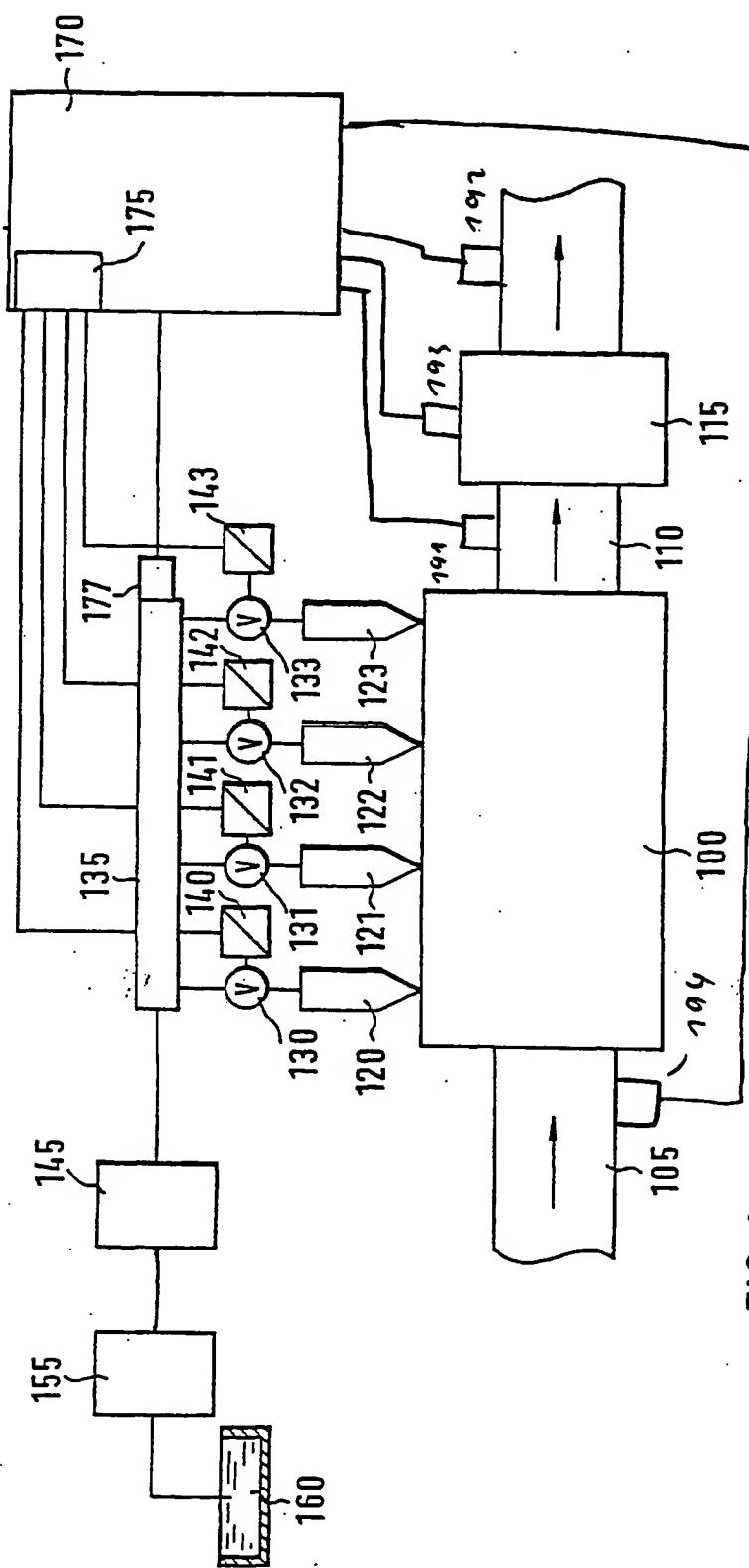


FIG. 1

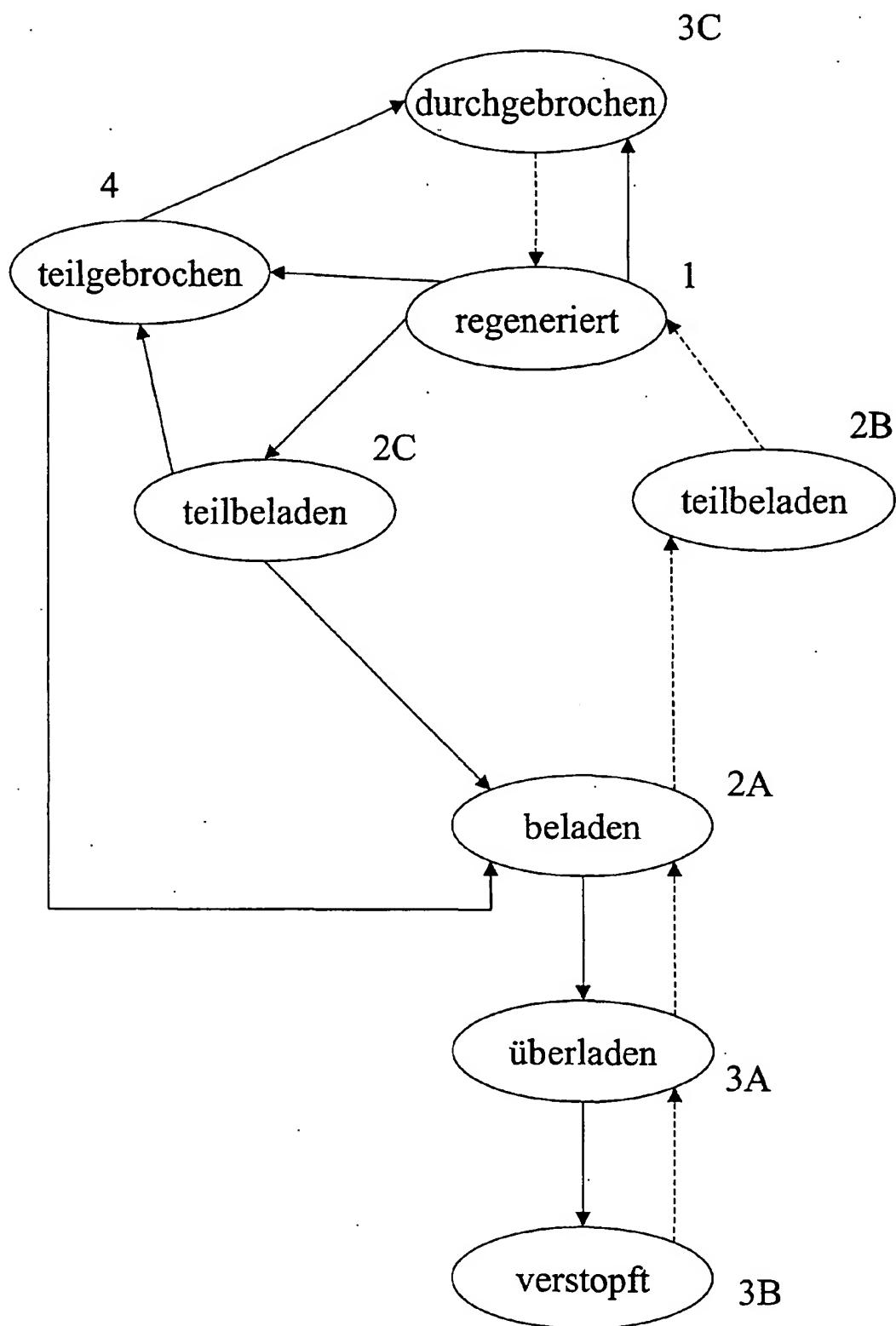


Fig. 2

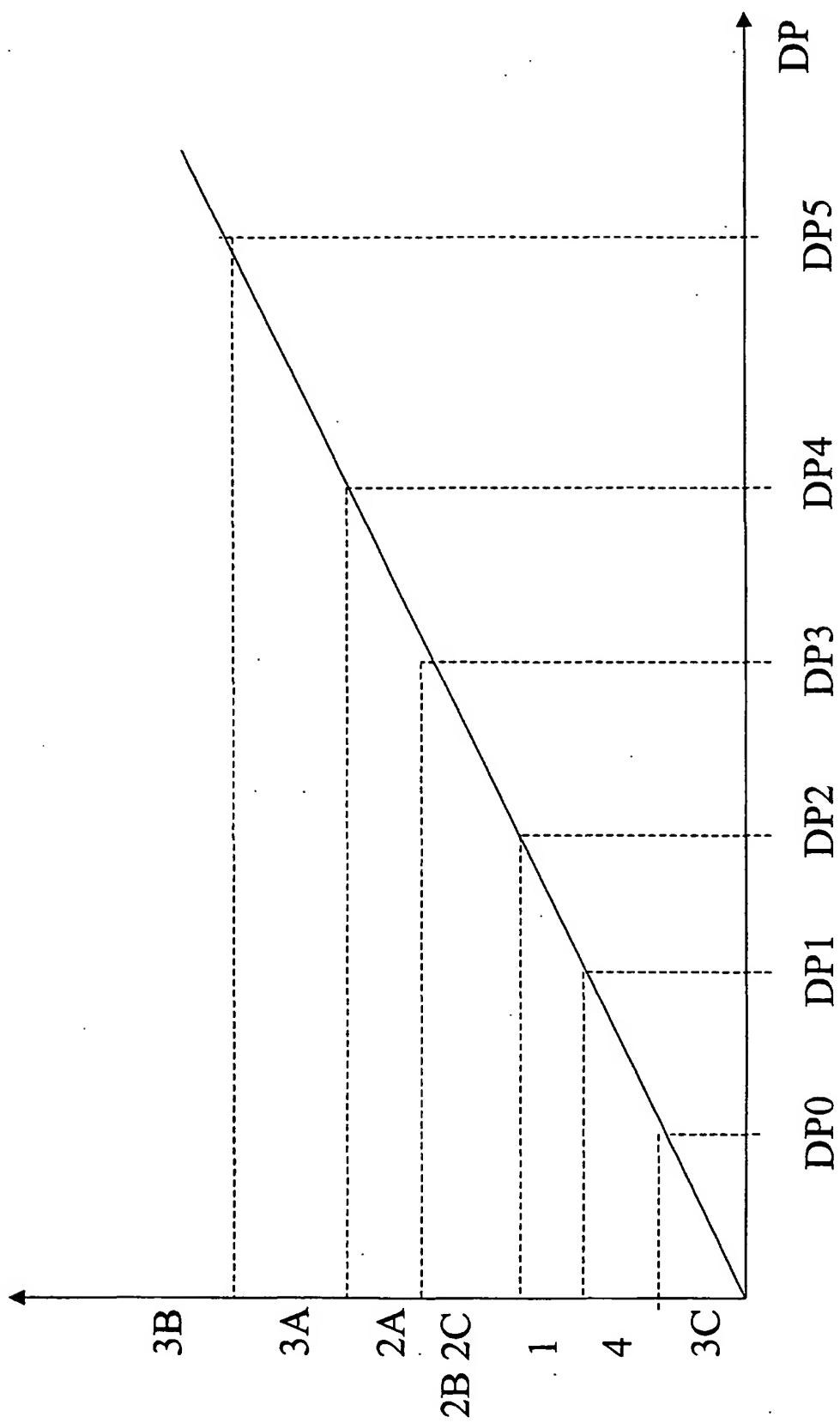


Fig. 3